



**Pädagogische Konzeption  
KiTa St. Elisabeth Haßloch**



**Katholische  
Kindertagesstätte  
St. Elisabeth**

Mozartstraße 20  
67454 Haßloch  
06324/80684

# Vorwort

**Liebe Familien, liebe Eltern,  
liebe Leserinnen und Leser,**

die Ihnen vorliegende pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte St. Elisabeth stellt neben dem Leitbild unseres Trägers die wesentlichen Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit vor. Sie enthält eine Einrichtungsbeschreibung und gibt einen Einblick in

- unsere strukturellen Rahmenbedingungen, wie Öffnungszeiten, Informationen zum Personalschlüssel, die Organisation unseres Gruppenalltags und vieles mehr
- die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- unsere Zusammen- und Mitarbeit im Team
- Leitlinien zur Ausbildung von Berufspraktikant\*innen und FSJ-Praktikant\*innen
- unser Netzwerk innerhalb und außerhalb unserer Trägerschaft
- sowie in unsere Qualitätsentwicklungsprozesse.

In Kitas bilden Träger, Leitung, Kita-Team und Eltern zusammen eine Verantwortungsgemeinschaft. Die Aufgabe dieser Gemeinschaft liegt darin, zum Wohle der Kinder zusammenzuarbeiten.

Dabei ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Welche Werte vertritt die Einrichtung und wie werden diese Werte im Alltag umgesetzt?
- Nach welchen pädagogischen Grundsätzen wird gearbeitet?
- Welche Rahmenbedingungen sind gegeben und welches Betreuungsangebot steht zur Verfügung?

Die vorliegende Konzeption beantwortet diese Fragen. Unsere Konzeption ist kein fertiges, unveränderliches Dokument, sondern wird stetig weiterentwickelt und an neue und aktuelle Entwicklungen im Kita-Bereich und an die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung angepasst.

Für Gespräche und zur Klärung weiterer Fragen stehen Ihnen die Vertreter unserer Dienstgemeinschaft, bestehend aus Träger, Leitung und pädagogischen Fachkräften zur Verfügung. Kommen Sie gern auf uns zu!

Wir grüßen Sie mit Worten, die von unserer Namenspatronin, der Heiligen Elisabeth von Thüringen, überliefert sind:

**„Seht, ich habe es immer gesagt, man muss die  
Menschen froh machen.“**

Heilige Elisabeth (1207 – 1231)

**Trägervertreter:** Pfarrer Thomas Pfundstein

**Einrichtungsleitung:** Susanne Magin

und die pädagogischen Fachkräfte  
der Kita St. Elisabeth

*Konzeptionelle Arbeit unterliegt gesellschaftlichen Entwicklungen und Rahmenbedingungen, sie dient als Grundlage für Diskussionen und passt sich somit immer wieder neu psychologischen und pädagogischen Erkenntnissen an.*



**Sonnengruppe**



**Sternschnuppengruppe**



**Spatzengruppe**



**Wichtelgruppe**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Träger – Pfarrei Hl. Klara v. Assisi</b> .....	6
1.1 <i>Der Träger</i> .....	6
1.2 <i>Die Geschichte unserer Einrichtung</i> .....	6
1.3 <i>Kindertagesstätten in der Pfarrei und den Kirchengemeinden</i> .....	8
1.4 <i>Die Kinder und ihre Familien – der pastorale Auftrag</i> .....	8
<b>2. Einrichtungsbeschreibung und Rahmenbedingungen</b> .....	10
2.1 <i>Organisation des Gruppenalltags / Betreuungszeiten</i> .....	10
2.2 <i>Räumlichkeiten</i> .....	11
2.3 <i>Öffnungszeiten, Ferien, Schließtage</i> .....	12
2.4 <i>Personalschlüssel</i> .....	13
2.5 <i>Rahmenbedingungen und Betreuungsvertrag</i> .....	13
2.6 <i>Handlungsplan bei Personalunterschreitungen</i> .....	14
<b>3. Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte</b> .....	16
4.1 <i>Das Bild vom Kind</i> .....	18
4.2 <i>Familienergänzendes und -unterstützendes Arbeiten</i> .....	19
4.3 <i>Beobachtung und Dokumentation</i> .....	19
4.4 <i>Partizipation im Kindergartenalltag</i> .....	20
4.4.1 <i>Beschwerdemanagement für Kinder</i> .....	20
4.5 <i>Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder</i> .....	21
4.6 <i>Eingewöhnung - Bindung kommt vor Bildung</i> .....	22
4.7 <i>Inklusion, Vielfalt und Diversität</i> .....	22
4.8 <i>Freispiel</i> .....	23
4.9 <i>Gestaltung des Übergangs in die Grundschule</i> .....	24
<b>5. pädagogische Zielsetzung</b> .....	25
5.1. <i>Wahrnehmung</i> .....	25
5.2 <i>Sprache</i> .....	25
5.3 <i>Bewegung</i> .....	27
5.4. <i>Künstlerische Ausdrucksformen</i> .....	27
5.5. <i>Religiöse Bildung</i> .....	28
5.6. <i>Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen</i> .....	30
5.7. <i>Mathematik/ Naturwissenschaft/ Technik</i> .....	31
5.8 <i>Naturerfahrung und Ökologie</i> .....	31
5.9. <i>Körper/Gesundheit/Sexualität</i> .....	32
5.10. <i>Medien</i> .....	32

<b>6. Zusammenarbeit Eltern und KiTa</b> .....	33
6.1. <i>Anmeldegespräch</i> .....	33
6.2. <i>Aufnahmegespräch mit päd. Fachkräften</i> .....	33
6.3 <i>Elterngespräche</i> .....	34
6.4 <i>gruppenübergreifende und gruppeninterne Informationen</i> .....	34
6.4.1 <i>Beschwerdemanagement für Eltern</i> .....	35
6.5 <i>Eingewöhnung</i> .....	36
6.6 <i>Veranstaltungen, Feste und Aktionen</i> .....	37
6.7 <i>Partizipation/ Beteiligungsformen für Eltern</i> .....	37
6.7.1 <i>Elternversammlung und Elternausschusswahl</i> .....	38
6.7.2 <i>Kita-Beirat</i> .....	38
6.7.3 <i>Förderverein</i> .....	39
6.8 <i>Spielgruppe für Familien – vor der Eingewöhnungszeit</i> .....	39
<b>7. Unsere Arbeit im Team</b> .....	40
7.1 <i>Dienstbesprechung für Gesamtteam und Gruppenteam</i> .....	41
7.2 <i>Planungstag für organisatorische Inhalte/ Konzeptionstage / Teamfortbildungen</i> 41	
7.3 <i>Dienstplan</i> .....	42
7.4 <i>Fortbildungen</i> .....	42
7.5 <i>Mitarbeitergespräche</i> .....	42
7.6 <i>Neue Mitarbeiter*innen</i> .....	42
<b>8. Ausbildungsstätte für Praktikanten*innen</b> .....	43
<b>9. Vernetzung und Kooperation</b> .....	43
9.1 <i>Das Netzwerk unserer Kindertageseinrichtung</i> .....	43
9.2 <i>Kita-Sozialarbeit</i> .....	44
<b>10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung</b> .....	45
<b>11. Literaturverzeichnis</b> .....	46
<b>12. Impressum</b> .....	47

## 1. Träger – Pfarrei Hl. Klara v. Assisi

Im folgenden Kapitel werden unsere Trägerstrukturen vorgestellt. Außerdem gehen wir kurz auf historische Entwicklungen und die Aufgaben zwischen Kita und Pfarrei ein. Der pastorale Auftrag der Kirchengemeinde hinsichtlich der Kinder und deren Familien wird ebenso beschrieben.

### 1.1 *Der Träger*

Träger der jeweiligen Einrichtung ist die Kirchengemeinde, vertreten durch den Verwaltungsrat, dessen Vorsitzender der Pfarrer ist.

Der Träger zeigt Offenheit und Interesse für die Belange der Mitarbeitenden im beruflichen, persönlichen und seelsorgerischen Bereich. Bei Entscheidungen in der pädagogischen Arbeit unterstützt er die Kitas, gibt Hilfestellung und begleitet die Mitarbeitenden auf dem Weg der Qualitätsentwicklung, sowie deren Sicherung. In Abstimmung mit der Leitung vertritt er die Einrichtungen gegenüber der politischen Gemeinde im Rahmen von Trägergesprächen und darüber hinaus.

In Zusammenarbeit mit dem Bistum Speyer schafft der Träger die notwendigen strukturellen und finanziellen Voraussetzungen für eine gute sozialpädagogische Arbeit in den Einrichtungen. Im Bistum stehen weitere Fachkräfte zur seelsorgerischen und religionspädagogischen Beratung zur Verfügung.

### 1.2 *Die Geschichte unserer Einrichtung*

Katholische Kindertagesstätten stehen in einer Tradition, die in die Zeit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert zurückreicht. Damals boten Ordensgemeinschaften Räume an, in denen Kinder betreut und versorgt wurden, sodass deren Eltern einer Erwerbstätigkeit nachgehen konnten. So entstand auf unserem Pfarrgebiet Ende des 19. Jahrhunderts ein erster katholischer Kindergarten.

Vieles hat sich seitdem gewandelt. Heute sprechen wir von Kindertageseinrichtungen (Kitas), welche einem Erziehungs- Betreuungs- und Bildungsauftrag unterliegen, der gesetzlich formuliert ist. Es gibt eine Vielfalt von Trägern, die die Breite unserer Gesellschaft abbilden. Kath. Kitas werden in der Regel von Kirchengemeinden getragen. Mit anderen Trägern, der Kommune und dem Landkreis stehen wir in einer sehr dynamisch verlaufenden Entwicklung, die den Ausbau der Kita-Landschaft immer weiter vorantreibt.

Unsere Pfarrei ist Träger von drei katholischen Kindertagesstätten:

- KiTa St. Simon und Judas Thaddäus, Iggelheim
- KiTa Don Bosco, Haßloch
- KiTa St. Elisabeth, Haßloch

Zusammen mit Vertretern der Verwaltungsräte, des gemeinsamen Pfarreirat und den in der Pfarreiengemeinschaft tätigen Hauptamtlichen wurde im Kindergartenjahr 2013/14 ein Leitbild erarbeitet. Eltern soll es bei der Wahl einer Kindertagesstätte eine erste Orientierung bieten.

Unser Leitbild der Kindertagesstätten unserer Pfarrei Hl. Klara von Assisi können Sie auf der Internetseite unserer Einrichtung <https://www.st-elisabeth-hassloch.de> Oder auf der Homepage unserer Pfarrei <https://www.pfarrei-hassloch.de/pfarrei/kindertagesstaetten/st-elisabeth-hassloch/> einsehen.

Die Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth befindet sich in der Mozartstr. 20 in Haßloch. Sie liegt im Westen der verbandsfreien Gemeinde Haßloch und gehört zum Landkreis Bad Dürkheim. Standort der Kita ist eine verkehrsberuhigte Sackgasse, die von einem reinen Wohngebiet umgeben ist.

Das heutige Kindergartengebäude wurde 1932 vom Orden der Armen Franziskanerinnen in Mallersdorf mit Unterstützung des hiesigen St. Josefvvereins als Kleinkinderschule eröffnet. Von 1938-1945 hat die NS das Haus geschlossen und NS-Schwester übernahmen es als Schreibstube der Wehrmacht und als Zweigstelle für das Arbeitsamt. Das Haus ging nach Ende des Krieges wieder an die Mallersdorfer Schwestern zurück. Der Orden schenkte 1986 das Haus der kath. Kirchenstiftung St. Ulrich als eine zweigruppige Einrichtung. Im Jahre 1991 wurde

die Kita zu einer viergruppigen Einrichtung erweitert. Nach einem erneuten Umbau nahm die Kita 2013 schließlich als fünfgruppige Einrichtung ihren Betrieb auf.

Im Rahmen des Gemeindepastoral 2015 wurden vier Pfarreien zusammengelegt. Seit dem ist die Pfarrei Hl. Klara von Assisi Träger unserer Einrichtung und wird durch den Verwaltungsrat der Pfarrei vertreten.

### *1.3 Kindertagesstätten in der Pfarrei und den Kirchengemeinden*

Die Kindertagesstätten bilden eine Brücke in die Gemeinden und die Kirche. So entwickelt sich ein Netzwerk zu den Angeboten von Kirche vor Ort, aber auch zu anderen kommunalen, freien und kirchlichen Einrichtungen und Beratungsstellen. Letztlich verbindet sich die kleine Welt unserer KiTa mit unserer großen Welt.



1

### *1.4 Die Kinder und ihre Familien – der pastorale Auftrag*

Unsere Kindertagesstätten sind Teil der Pfarrei. Erzieherinnen und Erzieher wirken an der Verwirklichung des pastoralen Grundauftrags der Kirche mit. Im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft helfen sie, den Hirtendienst der Kirche gegenüber Kindern und deren Eltern zu verwirklichen.

---

<sup>1</sup> [https://as1.ftcdn.net/v2/img/03/01/78/22/1000\\_F\\_301782208\\_IJxptKsZXTyyExXwm4m5QTSiLLALD42o.jpg](https://as1.ftcdn.net/v2/img/03/01/78/22/1000_F_301782208_IJxptKsZXTyyExXwm4m5QTSiLLALD42o.jpg)

Erzieherinnen und Erzieher begegnen dem Kind und seiner Familie mit einer Haltung der Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz und Nächstenliebe. Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Den verschiedenen Anliegen und Bedürfnissen, unterschiedlichen Lebenssituationen, kulturellen und religiösen Hintergründen von Menschen begegnen wir offen und wertschätzend. Wir regen Kinder und Eltern dazu an, in der Vielfalt eine Bereicherung zu sehen. So wird die Kindertagesstätte für Kinder und Erwachsene zu einem Raum sozialen Lernens.

Unsere Kitas arbeiten mit den Gremien der Pfarrei zusammen. Unterstützt und begleitet werden sie durch den Pfarrer und weitere hauptamtlich Mitarbeitende. Angeregt und geleitet durch den Glauben wirken alle daran mit, das Vertrauen in das Leben zu stärken.

## 2. Einrichtungsbeschreibung und Rahmenbedingungen

### 2.1 Organisation des Gruppenalltags / Betreuungszeiten

Auf Grundlage unserer aktuellen Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes (Kita-Jahr 2024/25) können bis zu 125 Kinder in unserer Kindertageseinrichtung betreut werden. Wir arbeiten im gruppenübergreifenden System, wodurch die Kinder zwar in einer festen Stammgruppe ihre Zugehörigkeit finden, innerhalb der Kita jedoch andere Räume und Spielbereiche eigenständig erkunden können.

Um den gesetzlichen Vorgaben des KitaG RLP zu entsprechen, setzen wir seit September 2022 die Anforderungen nach dem neuen Kindertagesstättengesetz um. Wir bieten aktuell

**55 Plätze zur Betreuung innerhalb sieben Stunden (7.30 Uhr -14.30 Uhr),**

**25 Plätze zur Betreuung innerhalb acht Stunden (7.00 Uhr bis 15.00 Uhr) und**

**45 Plätze über bis zu neun Stunden (7.00 Uhr - 16.00 Uhr) an.**

Eltern können zwischen dem Betreuungsplatz innerhalb 7 Stunden und über 7 Stunden (8Stunden / 9 Stunden) hinaus wählen. Ein Platz über die 7 Stunden hinaus ist bedarfsabhängig. Damit ein 8- oder 9- Stunden-Platz in unserer Einrichtung in Anspruch genommen werden kann, benötigen wir eine Arbeitszeitbescheinigung der/des Erziehungsberechtigten. Liegen diese Bedarfe vor, kann ein Antrag auf einen solchen Platz bei der Kita-Leitung gestellt werden. Eine Erhebung des Betreuungsbedarfes der Familien findet jährlich statt.

Die Gruppenstruktur setzt sich altersheterogen mit Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Eintritt in die Grundschule zusammen. Wir bieten die morgendliche Frühstückszeit im Frühstücksbistro oder an einem Frühstückstisch im Gruppenraum an. Die Eltern versorgen ihr Kind jeweils selbst mit einem Frühstück.

Neben gruppeninternen Angeboten finden im Alltag auch gruppenübergreifende Angebote statt, zum Beispiel Bewegungsangebote oder die Vorschul- AG.

Die Betreuung im Früh- und Spätdienst, sowie die Betreuung über Mittag und am Nachmittag findet gruppenübergreifend statt. In der Mittagszeit teilen sich die Kinder

nach dem Mittagessen in bedarfs- und altersgerechte Mittagsgruppen, sodass für die jüngeren Kinder eine Möglichkeit zum Schlafen oder Ruhen besteht, während die älteren Kinder beim ruhigen Spiel oder in einer Vorlesezeit verweilen.

Unsere Einrichtung hat eine eigene Küche mit drei Hauswirtschaftskräften, die das tägliche Mittagessen frisch zubereiten. Zulieferer für die Nahrungsmittel sind der örtliche Einzelhandel (Bäckerei, Metzgerei) sowie ein Großhandel und ein Bio-Bauer aus der Region. Die Essenskosten werden pro Tag abgerechnet (aktuell 3,50€ pro Essen).

Alle Kinder nehmen in ihren Gruppen, mit ihren Bezugserzieher\*Innen das Mittagessen gemeinsam ein.

Nach dem Mittagessen findet die Betreuung der Kinder in verschiedenen Altersgruppen statt. Die Zwei- bis Dreijährigen gehen zum Mittagsschlaf in die Schlafräume. Alle anderen Kinder treffen sich zuerst im Hof zum Spielen. Im Anschluss gehen alle Kinder in ihre Gruppen zurück. Hier werden je nach Bedarf der Kinder Möglichkeiten zur Ruhe angeboten. Diese „Leisezeit“ in der Gruppe wird für ruhiges Spiel genutzt. Ab 14 Uhr beginnt der Nachmittag, die Gruppen öffnen sich wieder, je nach Dienstplanung werden die Gruppen zusammengelegt.

Die Gruppeneinteilung findet gemäß den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder statt.

## *2.2 Räumlichkeiten*

Unsere zweigeschossige Kindertagesstätte bietet in fünf hellen Gruppenräumen Platz zum Spielen und Verweilen.

Zum aktiven Tun und Spielen außerhalb der Gruppenräume stehen zwei Turn- / Bewegungsräume, der Flurbereich, zwei Nebenräume und unser Außengelände zur Verfügung. In unserem Haus befinden sich drei Wasch- und Wickelräume sowie eine behindertengerechte Toilette.

Außerhalb des Gruppenraums dürfen die Kinder in Absprache gemäß Alter und Entwicklungsstand ohne ständige Aufsicht spielen. Dafür erhalten die Kinder ein persönliches Kärtchen, das sie an eine Übersichtstafel pinnen können.



Abbildung – Außengelände Kita St. Elisabeth

### 2.3 Öffnungszeiten, Ferien, Schließtage

Unsere aktuellen Öffnungszeiten:

(außerhalb des Handlungsplans bei Personalmangel)

**7 Stunden Betreuung:** 7.30 Uhr – 14.30 Uhr

**8 Stunden Betreuung:** 7.00 Uhr – 15.00 Uhr

**9 Stunden Betreuung:** 7.00 Uhr – 16:00 Uhr

Bei personeller Unterbesetzung kann es nach Vorgaben unseres **Handlungsplans** (siehe Punkt 2.7) zur Einschränkung der Betreuungszeiten kommen.

Unsere Kindertagesstätte hat 30 Schließtage im Jahr (drei Wochen in den Sommerferien, die Zeit über Weihnachten und Neujahr, sowie einzelne Tage die übers Jahr verteilt liegen). Die Kita-Sommerferien von drei Wochen orientieren sich an den Schulsommerferien von Rheinland-Pfalz. Unsere Kita schließt jedes Jahr in

den letzten drei Sommerferienwochen. Anschließend an die Ferien finden immer Montag und Dienstag Planungstage statt, die ebenfalls als Schließtage gelten.

Schließtage sind wichtig, damit es im laufenden Kita-Betrieb nicht zu oft zu Einschränkungen kommt, weil sich Mitarbeiter\*innen im Urlaub befinden. Sie werden auch für Fortbildungen und zur Teamentwicklung genutzt und dienen damit der Qualitätsentwicklung und Sicherung unserer pädagogischen Arbeit.

## *2.4 Personalschlüssel*

Der vorgesehene Personalschlüssel bemisst sich jährlich neu an den Betreuungsbedarfen der Eltern. Zur Betreuung von 10 Kindern wird eine pädagogische Fachkraft angenommen. Die Anwesenheit von mind. 2 Fachkräften ist obligatorisch.

Unsere Stellen sind durch Vollzeit- und Teilzeitkräfte besetzt, die im Schichtdienst tätig sind, um die täglichen Öffnungszeiten von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr abzudecken.

In unserer Kindertagesstätte sind Fachkräfte mit unterschiedlichen pädagogischen Bildungsabschlüssen (Sozialassistent\*in, Kinderpfleger\*in, Erzieher\*in, Sozialpädagoge\*in) tätig.

Zu unserer Einrichtung gehören zudem drei Hauswirtschaftskräfte und drei Reinigungskräfte.

Außerdem besteht die Möglichkeit, bei einem Ausfall von pädagogischem Personal auf berufsfremde Kräfte als Aushilfen zurückzugreifen, die das Fachpersonal im Alltag unterstützen.

## *2.5 Rahmenbedingungen und Betreuungsvertrag*

Unsere Kindertagesstätte nimmt Kinder ab dem Alter von zwei Jahren auf. Nach dem Ausfüllen eines Anmeldebogens in unserer Kita erhalten die Familien, je nach Kapazität in unserer Einrichtung, frühestens ein Jahr vor der Aufnahme des Kindes, eine schriftliche Zusage. Die Erziehungsberechtigten werden gebeten innerhalb einer Frist eine Zu- / Absage mitzuteilen. Kurz vor der Aufnahme nehmen wir erneut Kontakt zu den Familien auf, um ein Anmeldegespräch sowie das genaue

Aufnahmedatum zu vereinbaren. Im Anmeldegespräch werden detaillierte Informationen zum Ablauf der Eingewöhnungsphase und Wissenswertes zum Gruppenalltag an die Eltern weitergegeben. Da wir kindgerecht in Anlehnung an das Konzept des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ (siehe Punkt 4.6) eingewöhnen, nehmen wir neue Kinder zeitversetzt auf. Ziel ist, dass jedes Kind zu seiner Bezugserzieher\*in eine stabile Bindung aufbauen kann. Das ist die Grundvoraussetzung dafür, dass das Kind sich in unserer Einrichtung wohlfühlt und den Einstieg in den neuen Alltag gut bewältigen kann.

Durch die „Ordnung für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer“ schließen die Erziehungsberechtigten einen Betreuungsvertrag mit dem Träger der Einrichtung ab.

Im Betreuungsvertrag wird zusätzlich auf den für jede Einrichtung angepassten „Handlungsplan“ (siehe Punkt 2.8) bei Gefährdung der Aufsichtspflicht hingewiesen.

Nähere Erklärungen zum Aufnahmeverfahren finden Sie unter Punkt 7 (Erziehungs- und Bildungspartnerschaft).

## **2.6 Handlungsplan bei Personalunterschreitungen**

Die vereinbarten Betreuungszeiten und die in der Konzeption beschriebene pädagogische Qualität können wir leisten, wenn unser Haus personell nach dem vorgesehenen Personalschlüssel voll besetzt ist.

Mögliche Gründe für Personalausfälle sind:

- Urlaub
- Fortbildung
- Krankheit
- unbesetzte Stellen (u.a. aufgrund des Fachkräftemangels)

Bei Personalausfällen tritt unser Handlungsplan in Kraft.

Welche Maßnahmen ergriffen werden, hängt von der Anzahl der anwesenden Kinder und dem noch zur Verfügung stehenden Personal ab, aber auch von Faktoren wie Alter der Kinder oder besondere Bedarfe einzelner Kinder. Damit Aufsichtspflicht und Fürsorgepflicht gewährleistet werden können, greifen gegebenenfalls folgende Maßnahmen:

- Einsatz von Vertretungskräften
- Aufstockung von Stundenkontingenten der Teilzeitkräfte
- Mehrarbeit innerhalb der Grenzen des Arbeitszeitkontos
- Kürzung und Streichung von päd. Angeboten und Aktivitäten
- Verschiebung von Dienstzeiten des Personals
- Zusammenlegung von Gruppen oder Aufteilung der Kinder in andere Gruppen
- Verschiebung von Entwicklungsstandgesprächen
- Verschiebung von Eingewöhnungen
- Verschiebung von Neuaufnahmen
- Kürzung der Öffnungszeiten
- Einrichten einer Notbetreuung

Alle Eltern werden so zeitnah wie möglich über mögliche Einschränkungen in den Betreuungszeiten informiert.

**Es ist wichtig, dass Eltern im Vorfeld nach alternativen Betreuungsmöglichkeiten für ihr Kind suchen. Wer betreut das Kind im Krankheitsfall oder wenn die KiTa aufgrund von Personalausfällen die regulären Öffnungszeiten nicht mehr gewährleisten kann?**

**Das sind Fragen, mit denen sich Eltern auseinandersetzen müssen, bevor das Kind die Kita besucht.**

### 3. Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte

<b>7:00 Uhr- 8:00 Uhr</b>	Ein bis zwei Gruppen werden je nach Anzahl der Kinder geöffnet.	
<b>8:00 Uhr</b>	Alle Gruppen werden geöffnet.	<b>Kinder beschäftigen sich im Freispiel, es finden päd. Angebote statt</b>
<b>Zwischen 8:00 bis 11:10 Uhr</b>	Alle Kinder verbringen den Vormittag in ihrer Stammgruppe. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Besuche können in anderen Gruppen und das Freispiel in anderen Räumen stattfinden	In dieser Zeit finden statt: -Turnen -Stuhlkreise -religiöse Gespräche -Spaziergänge -Kreativangebote -Hofzeiten, usw.
<b>Von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr</b>	Alle Kinder nehmen das Mittagessen in ihren Gruppen ein	
<b>12.30 Uhr</b>	Kinder, die einen Bedarf zum Mittagsschlaf haben, werden nach dem Essen in den Schlafräum begleitet	
<b>12.30 Uhr- 14.00 Uhr</b>	Mittagsschlafzeit	
<b>12.30 Uhr bis 13:15 Uhr</b>	Freispiel im Hof	
<b>13:15-14.00h</b>	Ruhegruppe und ruhige Freispielzeit in den Gruppen.	
<b>14.00 Uhr -14.30 Uhr</b>	Kinder mit einem Betreuungsplatz von 7 Stunden werden abgeholt.	

<b>14:30 Uhr – 16.15 Uhr</b>	Die übrigen Kinder werden je nach Anzahl neu in Gruppen zusammengefasst und bis 15Uhr/16.00 Uhr betreut.	
<b>16.00 Uhr</b>	Ende der Kita-Zeit für alle Kinder.	

Vor 8.00 und spätestens ab 14.30 müssen Gruppen grundsätzlich zusammengelegt werden. Mit dem, durch das Landesgesetz vorgegebenen Personalschlüssel ist es uns leider nicht mehr möglich, zu gewährleisten, dass für jedes Kind über die gesamte Betreuungszeit eine vertraute Fachkraft anwesend ist.

In unserer KiTa begrüßen und verabschieden sich Erzieher\*innen und Kinder persönlich. Dadurch erfolgt die Übergabe des Kindes von einem Erziehungsberechtigten an das Fachpersonal und umgekehrt.



2

Eine persönliche Begrüßung empfinden wir als wichtige und wertschätzende Geste.

Wir zeigen damit, dass wir uns freuen, das Kind zu sehen und heißen es willkommen.

<sup>2</sup>[https://as1.ftcdn.net/v2/jpg/03/16/69/52/1000\\_F\\_316695279\\_b4vhZiA7cbGy6N3T5qdUDLTyrnQqMYhn.jpg](https://as1.ftcdn.net/v2/jpg/03/16/69/52/1000_F_316695279_b4vhZiA7cbGy6N3T5qdUDLTyrnQqMYhn.jpg)

## 4. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

### 4.1 *Das Bild vom Kind*

#### „Vertrauen in das Leben stärken“

Das christliche Menschenbild ist in unserer katholischen Einrichtung die Grundlage für unser Bild vom Kind.

#### **Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll**

Jedes Kind bringt seine Prägung, individuelle Kompetenzen und Bedürfnisse, Talente und Stärken mit, aber auch Fragen, auf die es Antworten sucht und Herausforderungen, die es meistern möchte.

#### **Jedes Kind will lernen**

Mit allen Sinnen entdeckt und erforscht das Kind seine Welt. Ausgangspunkt ist der eigene Entwicklungsstand. Das Lernen erfolgt in eigenem Rhythmus und Tempo. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind in seiner Entwicklung, geben Impulse und Unterstützung, ermutigen, loben und fördern. Nicht für das Kind, sondern mit ihm, stellen sie Fragen und suchen nach Antworten. Die pädagogischen Fachkräfte stoßen kreative Prozesse an, ermutigen die Kinder, eigene Erfahrungen zu machen und nach Lösungen zu suchen.

#### **Jedes Kind ist Teil der Gemeinschaft**

Menschen sind soziale Wesen und auf Beziehung hin angelegt. Kinder sind auf liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung angewiesen. Um sich in der Kita wohlfühlen und für Lernerfahrungen offen zu sein, braucht das Kind verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern. Diese Beziehungen vermitteln Zugehörigkeit, Geborgenheit und Schutz.

## *4.2 Familienergänzendes und -unterstützendes Arbeiten*

Kitas sind familienergänzende und unterstützende Angebote. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. KiTa-Fachkräfte und Eltern arbeiten im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gemeinsam zum Wohl des Kindes zusammen.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns dabei an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz und dem Qualitätsmanagement des Bistums Speyer.

Bei Anzeichen für Kindeswohlgefährdung arbeiten wir nach einem Leitfaden (Institutionelles Schutzkonzept / Schutzauftrag nach §8a SGB VIII), der die Abfolge klarer Handlungsschritte vorgibt und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erarbeitet wurde.

## *4.3 Beobachtung und Dokumentation*

Die Entwicklung jedes Kindes regelmäßig zu beobachten, ist Teil unserer pädagogischen Arbeit. So können wir auf die Stärken und Schwächen des Einzelnen eingehen und seine individuelle Entwicklung fördern.

Mit Beginn der Kindergartenzeit erhält jedes Kind einen persönlichen Ordner, das Portfolio. Dort dokumentieren wir gemeinsam mit den Kindern die persönliche Entwicklung über die Kindergartenzeit hinweg. Dabei legen wir viel Wert auf eine kindgerechte Gestaltung und altersgemäße Beteiligung des Kindes.

In der Portfolioarbeit wird anhand punktuell festgehaltener Erlebnisse und Aktivitäten die kindliche Entwicklung für Eltern und Kind sichtbar gemacht.

Beobachtung und Dokumentation unserer Kinder wird nach dem Konzept der Wahrnehmenden Beobachtung geführt.

#### 4.4 *Partizipation im Kindergartenalltag*

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse, die sie selbst, die Gruppe oder die Einrichtung betreffen, mit einbezogen. Sie erfahren dadurch, dass ihr Handeln etwas bewirkt (Selbstwirksamkeit) und bekommen so Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Hier werden die Grundsteine für Demokratieverständnis und Mündigkeit gelegt. Die Kinder lernen, wie Freiheit und Verantwortung zusammengehören und gelebt werden können.

**Unser KiTa -Alltag soll von einer  
partizipativen Grundhaltung  
geprägt sein.**

Nach dem Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori), ermutigen wir die Kinder mit zunehmendem Alter selbständig zu werden, sich mit ihren Ideen, Vorstellungen und Wünschen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Beispiele dafür sind:

- Mithilfe bei Alltagstätigkeiten wie Tischdecken oder Essen holen
- Sich selbst an- und ausziehen
- Freispiel in der Gruppe oder ohne ständige Aufsicht in den Räumlichkeiten außerhalb der Gruppe.
- Einbringen und Entwickeln eigener Ideen und Projekte, gemeinsame Planung und Gestaltung des Kita-Alltags (Wochenplan, Kinderkonferenz), individuelle Gestaltung der Geburtstagsfeier
- Erlernen von Strategien zur Konfliktlösung, individuelle Gestaltung kreativer Prozesse u.v.m. (Friedensbuch – gewaltfreie Erziehung mit Kindern)

##### 4.4.1 *Beschwerdemanagement für Kinder*

Eine partizipative Grundhaltung bedingt auch, dass Kinder ermutigt werden, Kritik und Beschwerden zu äußern. Wir nehmen diese Kritik ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Dafür setzen wir kindgerechte Methoden, wie zum Beispiel Erzählkreise, die Kinderkonferenz oder das Kindergespräch ein.

Auch für Konflikte der Kinder untereinander gilt das Motto „Wir reden miteinander und nicht übereinander.“ Die pädagogischen Fachkräfte klären Konflikte nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen und nehmen die Rolle eines Mediators (Vermittlers) ein.

Sehr junge Kinder, die noch nicht gut sprechen können, machen durch Mimik, Gesten oder auch Protest und Tränen deutlich, wenn sie ein Problem haben oder unzufrieden sind. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf diese Signale, kommunizieren mit den Kindern und sorgen dafür, dass die Kinder sich wohlfühlen und im Kita-Alltag zurechtkommen.

#### *4.5 Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder*

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind je nach Altersstufe und Entwicklungsstand verschieden. Gruppenräume sind Bildungsräume. Sie sind im Rahmen der räumlichen Gegebenheiten so gestaltet, dass Kinder ihrer Entwicklung angemessene Lernerfahrungen machen können und an der konkreten Gestaltung beteiligt werden. Die Kinder haben zunächst „ihren“ Raum mit der Zugehörigkeit zu „ihrer“ Gruppe. Über den Gruppenraum hinaus können sie Absprachen treffen, um in den anderen Räumlichkeiten der Kita zu spielen und Kinder aus anderen Gruppen zu treffen.

Mit gruppenübergreifenden und alters- oder interessensspezifischen Angeboten erreichen wir, dass die Interessen der Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand berücksichtigt werden. Die Kinder lernen situationsorientiert. Ausgangspunkt sind ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Fragestellungen. Daraus entwickeln die Fachkräfte mit den Kindern Projekte und pädagogische Angebote.



#### 4.6 *Eingewöhnung - Bindung kommt vor Bildung*

Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Wir orientieren uns dabei am „Berliner Eingewöhnungsmodell.“

Ziel ist es, das Kind mit der neuen Umgebung und den Abläufen im Kita-Alltag vertraut zu machen und eine Beziehung zu Erzieher\*innen und Kindern seiner Gruppe aufzubauen. Damit das gelingt, widmet sich eine Fachkraft (Bezugserzieher\*in) intensiv dem Eingewöhnungskind, steht als verlässliche Bindungsperson zur Verfügung und baut eine vertrauensvolle Beziehung auf.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind. Abgeschlossen ist sie, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird, das Kind sich von ihr trösten lässt und den Kita-Alltag bewältigt.

(siehe Anlage – Leitfaden zur Eingewöhnungszeit)

#### 4.7 *Inklusion, Vielfalt und Diversität*

In unserer Kita sind alle Kinder willkommen, egal, welchen persönlichen, kulturellen oder familiären Hintergrund sie mitbringen. Die Fachkräfte setzen sich mit den Gegebenheiten auseinander und suchen das Gespräch mit den Familien. Kulturelle, persönliche oder gesundheitliche Besonderheiten berücksichtigen wir, soweit das

---

<sup>3</sup> [https://as2.ftcdn.net/v2/jpg/02/74/88/63/1000\\_F\\_274886317\\_szCtr6Yfz9VbFquuJ6rMsXnOdOv5XclG.jpg](https://as2.ftcdn.net/v2/jpg/02/74/88/63/1000_F_274886317_szCtr6Yfz9VbFquuJ6rMsXnOdOv5XclG.jpg)

im Rahmen des Kita-Alltags möglich ist. Kindern mit besonderen Bedarfen wird zusätzliche Unterstützung gewährt, damit sie im Alltag unter den aktuellen Rahmenbedingungen der Kita zurechtkommen. Bei größerem Unterstützungsbedarf wird über die Eingliederungshilfe z. B. eine Integrationskraft gewährt, die das Kind im KiTa-Alltag unterstützt und begleitet. Diese Eingliederungshilfe wird beim zuständigen Jugendamt von den Eltern beantragt. Dabei gilt es, im Blick zu behalten, ob das Kind mit der zusätzlichen Unterstützung unter den vorhandenen Rahmenbedingungen (25 Kinder pro Gruppe, Erzieher\*innen im Schichtdienst, eingeschränkte Rückzugsmöglichkeiten usw.) zurechtkommt und sich wohlfühlt. Es leitet uns die Frage, welche konkreten Maßnahmen notwendig sind, um Teilhabe zu ermöglichen.

#### *4.8 Freispiel*

Im Freispiel geht das Kind seinen Interessen und Neigungen nach und sammelt so Erfahrungen, die für seine individuelle Entwicklung wichtig sind. In den Freispielphasen des Gruppenalltags wählt das Kind in der Regel frei Spielpartner, Ort, Spielmaterialien und Dauer des Spiels. Die Interaktion in der Gruppe fördert soziale Kompetenzen und bietet Gelegenheit, mit Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen. Das Kind erlebt sich in seiner Selbstwirksamkeit. Es entwickelt Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und kann seiner Lebensfreude Ausdruck verleihen. Durch neue, aber auch immer wiederkehrende Aktivitäten, schult das Kind Ausdauer und Konzentration.

**Das Spiel ist der Motor der kindlichen Entwicklung.**

**Daher ist die Freispielzeit der zentrale Bestandteil  
unseres Kindergartenalltags.**

Negative Erlebnisse (z.B. der gebaute Turm fällt um) und Konfliktsituationen helfen beim Aufbau von Frustrationstoleranz und Resilienz.



4

#### 4.9 Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

Besonders im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder im Rahmen unserer Vorschul-AG spielerisch auf die Schule vor. Beim ersten Treffen äußern die Vorschulkinder Wünsche und Ideen für Aktivitäten. Daraus entwickeln sich Themen, Aktionen und Ausflüge, die den Vorschulkindern interessante Erfahrungen bieten und sie in ihrer Rolle als zukünftige Schulkinder stärken. Die Vorschulkinder treffen sich regelmäßig außerhalb ihrer Gruppe zu Aktionen und Aktivitäten.

Zu Beginn des letzten KiTa-Jahres möchten wir im Rahmen eines Informationsabends zum Vorschulprogramm und zum Thema Schulfähigkeit relevante Informationen an die Eltern der Vorschulkinder weitergeben.

Zwischen unserer Einrichtung und den Grundschulen in Haßloch besteht eine enge Kooperation. Durch die Möglichkeit des Austauschs sowie, falls notwendig, die Durchführung gemeinsamer Gespräche zusammen mit den Eltern, kann eine individuelle Begleitung des Übergangs aus der Kita in die Schule angeboten werden.

In einem Gottesdienst zum Jahresende werden unsere baldigen Schulanfänger zusammen mit ihren Familien nach dem letzten Kindergartenjahr verabschiedet.

---

<sup>4</sup> [https://t4.ftcdn.net/jpg/02/12/10/13/240\\_F\\_212101389\\_Tn4dCU0Zky0bP0JHOLQd3ZmTyeCpcUlw.jpg](https://t4.ftcdn.net/jpg/02/12/10/13/240_F_212101389_Tn4dCU0Zky0bP0JHOLQd3ZmTyeCpcUlw.jpg)

## 5. pädagogische Zielsetzung

Grundlage unserer Pädagogik bilden die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kitas in Rheinland-Pfalz.

### 5.1. *Wahrnehmung*

Lernen im frühen Kindesalter heißt in erster Linie „Lernen durch Wahrnehmung“. Lernen findet mit allen Sinnen statt. Sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen, so begreifen Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt.

Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten und die vielfältigen Spielmaterialien laden zum Ausprobieren, Entdecken, Forschen, zur Bewegung oder zum Sozialen miteinander ein.

Je nach Interessen, individuellen Bedürfnissen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder, differenzieren wir unsere pädagogischen Angebote. Die Fragen und Ideen der Kinder sind Ausgangspunkt, um Neues zu entdecken oder Wissen und Fähigkeiten zu erweitern.

### 5.2 *Sprache*

Sprache ist die Basis für das menschliche Miteinander und für die Gestaltung von Beziehungen.

Über die Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit. Sprache „passiert“ den ganzen Tag, immer und überall. Sie beginnt bei der Begrüßung und endet bei der Verabschiedung. Kinder und pädagogische Fachkräfte stehen im ständigen Dialog miteinander und kommunizieren durch:

- emotionale Zuwendung (trösten, Freude miteinander teilen)
- zuhören
- Gespräche
- gezielte Angebote und gemeinsame Projekte

- das Freispiel. Es bietet vielfältige Sprachanlässe. Fantasievolle Rollenspiele und Aktivitäten eröffnen Gespräche über verschiedenste Themen und Bereiche.
- Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen von Geschichten
- Stuhlkreise, die viele Anlässe zum Sprechen bieten. Die Kinder werden ermutigt, von ihren Erlebnissen zu erzählen. Wir greifen die Fragen und Vorstellungen der Kinder auf, um über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen.
- Lieder, Kreis- und Fingerspiele, rhythmische Sprachspiele, Geschichten und Reime fördern die Sprachentwicklung der Kinder.

Kita-Fachkräfte sind sprachliche Vorbilder. Handlungs- und denkbegleitendes Sprechen lassen Sprache im Alltag lebendig werden. So kommentiert die Fachkraft beispielsweise beim Anziehen der Jacke eines Kindes, was sie tut: „Jetzt gehst du mit dem rechten Arm in die Jacke, nun mit dem linken Arm und jetzt schließe ich den Reißverschluss.“ Wenn es darum geht, Probleme zu lösen, kann laut gedacht werden: „Warum ist der Turm nun umgefallen? Was könnten wir anders machen, damit wir ihn höher bauen können?“



5

---

<sup>5</sup> [https://t3.ftcdn.net/jpg/01/74/05/16/240\\_F\\_174051611\\_5fYYzU2bo3YBB43mPJNxxhLWdlFSV4oR.jpg](https://t3.ftcdn.net/jpg/01/74/05/16/240_F_174051611_5fYYzU2bo3YBB43mPJNxxhLWdlFSV4oR.jpg)

### 5.3 *Bewegung*

Bewegung dient der körperlichen Gesundheit und fördert motorische Fähigkeiten. Außerdem leistet sie einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung der kindlichen Vorstellung von sich selbst und der Welt.

Durch Bewegung bauen die Kinder motorische Fähigkeiten auf, gewinnen an Sicherheit und Geschicklichkeit. In unserer Kita haben sie dazu Gelegenheit durch:

- Freispielzeit in den verschiedenen Räumlichkeiten der Kita
- Fahrzeuge fahren im Flur
- Bauen mit großen Bausteinen
- Nutzung des Außengeländes
- angeleitete und freie Turn- und Bewegungsangebote
- Spaziergänge und Spielplatzausflüge
- Bewegungsspiele im Stuhlkreis
- vielfältige Materialien, die zur Bewegung anregen und motorische Fertigkeiten stärken.

### 5.4 *Künstlerische Ausdrucksformen*

(gestalterisch-kreativer Bereich, musikalischer Bereich, Theater/Mimik/Tanz)

Durch kreative Materialien und Techniken verleihen Kinder ihren persönlichen Gefühlen und Gedanken Ausdruck und werden gestalterisch tätig.

#### **Gestalterisch-kreativer Bereich:**

Jeder Gruppenraum hat einen Kreativbereich, in dem die Kinder zu verschiedenen Materialien und Werkzeugen Zugang haben. Wir machen die Kinder mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Techniken vertraut und ermutigen sie, gestalterische Ausdrucksmöglichkeiten kennenzulernen und schöpferisch anzuwenden. Wir verzichten, wo immer möglich, auf vorgefertigtes Material, da beispielsweise die Verwendung von Schablonen der Entwicklung von Kreativität, Fantasie und ästhetischem Empfinden entgegensteht.

**Die entstandenen Arbeiten werden  
als individueller und kreativer Ausdruck des Kindes  
gesehen und wertgeschätzt.**

**Musikalischer Bereich/ Theater/Mimik/Tanz**

Musik spielt eine große Rolle im Kita-Alltag. Kinder lernen durch Musik und Tanz ihren eigenen Körper und dessen Ausdrucksmöglichkeiten besser kennen. Singen und Musizieren unterstützt die Sprachentwicklung, macht Freude und stärkt die Gemeinschaft. Die Freude an Musik vermitteln wir durch:

- Lieder singen
- Kreis- und Tanzspiele
- Rhythmus- und Klatschspiele
- Klanggeschichten
- Orffinstrumentarium
- Anhören verschiedener musikalischer Werke und Stilrichtungen
- Kindertänze und musikalischen Rollenspielen

### *5.5. Religiöse Bildung*

Wie in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen verankert, ist Religionspädagogik ein Aspekt der ganzheitlichen Erziehung. Wir eröffnen Kindern und ihren Familien die Möglichkeit, einen religiösen Weltzugang kennenzulernen.

**Jedes Kind ist von Gott geliebt, unabhängig von Fähigkeiten, Aussehen,  
Geschlecht oder Herkunft.**

Im Alltag üben wir einen respekt- und liebevollen Umgang mit uns und anderen Menschen. Wir wollen gewaltfrei, respektvoll und wertschätzend miteinander kommunizieren. Unsere Grundlage der religiösen Erziehung ist der christliche Glaube. Anderen Religionen und Glaubensauffassungen begegnen wir mit Respekt

und zeigen Offenheit, uns mit religiösen Traditionen und Ritualen auseinanderzusetzen.



6

### **Zu unserer religionspädagogischen Praxis gehören:**

- Biblische Geschichten
- Das Kirchenjahr mit seinen Festen und Feiern
- Religiöse Lieder, Rituale und Gebete im Alltag (z.B. das Tischgebet)
- Gespräche über Gott und die Welt, die an den Erfahrungen und Fragen der Kinder anknüpfen

Um die Inhalte für die Kinder erlebbar zu machen und anschaulich zu gestalten, verwenden wir vielfältige Medien und Materialien. Beispiele hierfür sind:

- Biblische Erzählfiguren und Ostheimer Figuren
- Kettmaterial und andere Legematerialien
- Bilderbücher und Vorlesebücher
- „Kamishibai“ (Erzähltheater)
- Gestaltung des Jahreszeitentisches
- Visualisierung von Themen und Geschichten in der Gruppe

Informationen über religiöse Inhalte und Angebote erhalten die Eltern durch:

---

<sup>6</sup> [https://t4.ftcdn.net/jpg/00/95/05/69/240\\_F\\_95056918\\_d1k2NvUMLjp2HMS1jq17000oiFRVhbgB.jpg](https://t4.ftcdn.net/jpg/00/95/05/69/240_F_95056918_d1k2NvUMLjp2HMS1jq17000oiFRVhbgB.jpg)

- Aushänge
- Gespräche und persönlichen Austausch
- aktive Teilnahme an religiösen Angeboten
- gestalterische Arbeiten der Kinder
- visuelle Gestaltung (z.B. Jahreszeitentisch, Adventskranz)
- Abschlussgottesdienst zum Ende des Kita-Jahres

### *5.6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen*

Die Kindertagesstätte bietet den wichtigen und ersten Anlaufpunkt für soziale Bindungen außerhalb der Familie. In der Kita stehen Kinder und Fachkräfte in sozialer Interaktion. Erste Freundschaften entstehen und Kinder lernen gemäß ihrer Entwicklung den Umgang mit Gefühlen (zum Beispiel Freude, Trauer, Akzeptanz, Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Frustration).

Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft und lernen, sich in dieser zurecht zu finden. Dazu gehört, Konflikte zu lösen, Verantwortung für sich zu übernehmen und eigene Wünsche zu äußern. Mit zunehmendem Alter gewinnen die Kinder an Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein, Selbstverantwortung und Selbstkompetenz.

Im Rahmen des Beschwerdemanagements ermutigen und unterstützen wir die Kinder, Wünsche zu äußern, Ideen mit einzubringen, Kritik zu äußern und Konflikte in kindgerechter Weise zu managen. Ein praktisches Verfahren ist hier die Kinderkonferenz, in der Kinder Vorschläge machen, Kritik äußern und Probleme besprechen können.

Bei Konflikten der Kinder untereinander unterstützen und moderieren wir das Gespräch mit allen am Konflikt Beteiligten. Wir hören die Sichtweise des Einzelnen an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Die Fachkräfte nehmen hier die Rolle eines Mediators (Vermittlers) ein.

### *5.7. Mathematik/ Naturwissenschaft/ Technik*

Kinder beginnen bereits nach der Geburt durch kleine Experimente Ursache-Wirkungszusammenhänge herzustellen. Sie beobachten genau „was passiert, wenn...“?

Aus diesen Beobachtungen schlussfolgern sie Erklärungen für bestimmte Ereignisse. Stellen Kinder Fragen- insbesondere WARUM-Fragen, können diese uns als Anlass dienen, mit den Kindern gemeinsam nach Erklärungen zu suchen.

Hier ist es uns wichtig, die Kinder zuerst ihre eigenen Erklärungen finden zu lassen.

Der Alltag bietet zahlreiche Möglichkeiten, diese Fähigkeiten zu üben. Wir schaffen im Kita- Alltag viele Gelegenheiten zum „Erfahren und Erfassen.“

Verschiedene Spiele und Materialien für verschiedene Altersgruppen, die den Umgang mit Formen, Farben, Mengen oder logischen Zusammenhängen zum Inhalt haben, stehen in jeder Gruppe zur Verfügung. Auch Bau- und Konstruktionsmöglichkeiten, sowie Puzzles sind frei zugänglich. Dadurch lernen die Kinder, Zusammenhänge zu erkennen, Probleme zu lösen und eine gute Handlungsplanung zu entwickeln.

Der KiTa-Alltag bietet wiederkehrende Gelegenheiten, mathematische Basiskompetenzen zu erwerben, wie Dinge abzuzählen oder Mengen zu erfassen („Wie viele Jungen und wie viele Mädchen sind heute da?“ Oder „Bitte gib mir fünf Blätter“ u.Ä.).

### *5.8 Naturerfahrung und Ökologie*

Unser Außengelände, Spaziergänge und Ausflüge bringen die Kinder in Kontakt mit der Natur. Wir üben einen sorgfältigen Umgang mit den Dingen aus der Natur ein und wecken den Respekt gegenüber Pflanzen und Tieren. Ohne Verantwortlichkeit gegenüber der Natur ist kein Leben möglich, daher üben wir im Alltag umweltbewusstes Handeln ein. Im Rahmen unserer Vorschul-AG besuchen wir mit den Vorschulkindern das Müllheizkraftwerk, um Aspekte der Mülltrennung, des Recyclings und der Müllvermeidung kennenzulernen.

Naturbeobachtungen, wie der Wandel der Natur durch die Jahreszeiten, werden aufgegriffen und mit Bilderbüchern, Liedern, Spaziergängen, Ausflügen und Gesprächen vertieft.

Hier leitet uns das pädagogische Prinzip „Vom Nahen zum Fernen.“ Ausgangspunkt sind die Dinge, die uns umgeben und die den Kindern im Alltag begegnen.

### *5.9. Körper/Gesundheit/Sexualität*

Das Kita-Personal respektiert die Intimsphäre des Kindes.

Wir bestärken die Kinder in einem eigenverantwortlichen Umgang mit ihrem Körper. Die Themen Ernährung und Bewegung, aber auch die Wahrnehmung der eigenen Befindlichkeit, bilden dafür die Grundlage. Es ist wichtig, dass Kinder ein gutes Körpergefühl entwickeln, ihren Körper kennen und seine Teile benennen können. Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Es geht um die Frage, was guttut, wo Abgrenzung nötig ist und wie die Grenzen der anderen akzeptiert werden.

siehe auch: ISK Kita St. Elisabeth

### *5.10. Medien*

In unserer Kita werden hauptsächlich Bücher, Brett-/Tischspiele und Audio-Medien angeboten. Wir sind der Meinung, dass Kita-Kinder die Welt am besten mit allen Sinnen wahrnehmen und begreifen.

Aber auch digitale Medien sind in unserer Gesellschaft und aus dem Leben der Kinder nicht mehr wegzudenken.

Wir setzen sie verantwortungsbewusst und sinnvoll ein, um gemeinsam mit den Kindern Informationen zu interessanten Themen und Fragen einzuholen oder Inspiration für Aktivitäten und kreative Prozesse zu finden.

Wollen die Kinder beispielsweise etwas über eine bestimmte Tierart lernen, können Fachkräfte und Kinder gemeinsam online recherchieren.

## 6. Zusammenarbeit Eltern und KiTa



7

### 6.1. Anmeldegespräch

Das Anmeldegespräch findet nach Terminvereinbarung mit der Kitaleitung statt. In diesem Gespräch werden an der Einrichtung interessierten Eltern Grundinformationen (z.B. über den Träger der Einrichtung, Öffnungszeiten, Platzangebot, pädagogische Grundsätze usw.) mitgeteilt. Danach füllen die Eltern einen Voranmeldebogen aus und geben ihn in der Kita ab. Das Kind wird auf die Warteliste gesetzt. Kriterien für die Platzvergabe sind das Alter des Kindes und ob bereits Geschwisterkinder die Einrichtung besuchen.

### 6.2. Aufnahmegespräch mit päd. Fachkräften

Nachdem die Erziehungsberechtigten eine schriftliche Zusage für einen Kita-Platz erhalten haben, der mit einem Aufnahmedatum versehen ist, wird mit jeder Familie ein Termin für ein persönliches Vorgespräch vereinbart, das zeitnah vor Beginn der Eingewöhnung stattfindet.

---

<sup>7</sup> [https://t4.ftcdn.net/jpg/02/51/34/17/240\\_F\\_251341760\\_aIH1FQ337LqicWgEWn0OR47HPEvRkhwB.jpg](https://t4.ftcdn.net/jpg/02/51/34/17/240_F_251341760_aIH1FQ337LqicWgEWn0OR47HPEvRkhwB.jpg)

### 6.3 *Elterngespräche*

**Tür- und Angelgespräche** finden in der Bring- und Abholphase der Kinder statt. Eltern geben Informationen weiter bzw. erhalten diese von einer Fachkraft (z.B. „Heute wird mein Kind früher abgeholt“ oder „Ihr Kind möchte an einem Bastelangebot teilnehmen. Bitte geben Sie ihm dafür... mit.“) Auch kurze Rückmeldungen über das Befinden des Kindes oder ein aktuelles Erlebnis können im Tür- und Angelgespräch ausgetauscht werden.

**Entwicklungsstandgespräche** werden den Eltern jährlich angeboten. Unsere Aufgabe besteht darin, den Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes Auskunft zu geben. Diese Gespräche basieren auf Beobachtungen des Kindes in verschiedenen Situationen des KiTa-Alltags. Da Kinder über den Tag hinweg mit Fachkräften aus unterschiedlichen Gruppen und in verschiedenen Kontexten Kontakt haben, fließen auch gruppenübergreifend Informationen mit ein. Die Gespräche finden in der Regel in unserem Besprechungszimmer statt, das eine ruhige Atmosphäre zum ungestörten Austausch bietet.

**Bei akuten Problemen oder Fragestellungen** bieten wir zeitnah Gesprächstermine an.

Wir begreifen Erziehung und Bildung als eine gemeinsame Aufgabe von Kita und Familie (Erziehungs- und Bildungspartnerschaft).

### 6.4 *gruppenübergreifende und gruppeninterne Informationen*

Alle Informationen transportieren wir über Aushänge an unseren Pinnwänden und auf digitalem Weg über die ElternApp Kita Plus. Die Pinnwände befinden sich im Eingangsbereich oder direkt neben den Gruppentüren. Wir bitten alle Erziehungsberechtigten, die Pinnwände im Blick zu behalten und auf neue Informationen hin regelmäßig zu überprüfen.

Akute Informationen, wie z.B. Schließzeiten wegen Personalmangel kommunizieren wir noch zusätzlich per Mail, um Informationswege möglichst kurz zu halten. Auch Elternbriefe oder andere Informationen können per E-Mail verschickt werden.

Im Mai 2023 wurde die KitaPlus App in unserer Einrichtung in Betrieb genommen. Diese steht in Verbindung mit unserer Verwaltungssoftware KitaPlus. Über die App können Eltern ihr Kind vom Kitabesuch wegen Krankheit oder Urlaub abmelden. Zudem ermöglicht die App eine direkte schriftliche Kommunikation zwischen Gruppe und Elternteil, Nachrichten die durch die Kita an alle Eltern (schwarzes Brett) gesendet wurden können eingesehen werden. Ebenfalls ist es möglich Schließtage der Kita abzurufen oder sich erinnern zu lassen. Die KitaPlus App soll perspektivisch die Kommunikation per Mail ablösen.

#### *6.4.1 Beschwerdemanagement für Eltern*

Eltern, Fachkräfte, Leitung und Träger bilden eine Verantwortungsgemeinschaft, die zum Wohle der Kinder zusammenarbeitet.

Beschwerden und Anregungen dienen der konstruktiven Auseinandersetzung und führen zu Lösungen oder Kompromissen, die möglichst für alle Seiten akzeptabel sind.

Ein offener Umgang mit Konflikten bildet hierfür die Grundlage.

#### **„Wir reden miteinander und nicht übereinander“**

Dieser Grundsatz ist uns wichtig und zeigt,  
wie ein angemessener Umgang mit Kritik gelingen kann.

Konkret heißt das:

- Wir sprechen direkt mit demjenigen, an den sich die Kritik richtet.
- Wir verweisen Beschwerden an die richtige Stelle.
- Lässt sich der Konflikt nicht im direkten Austausch klären, suchen wir einen Vermittler, der dann mit allen am Konflikt Beteiligten gemeinsam spricht.
- Der Elternausschuss nimmt Anliegen und Beschwerden entgegen, in denen es um grundsätzliche Fragestellungen und Probleme geht oder die mehrere Familien betreffen.
- Weitere Möglichkeiten die Wünsche, Anliegen und Bedarfe der Eltern zu ermitteln, sind Befragungen, die jährliche Elternversammlung und ein Briefkasten im Flur, den Eltern gern nutzen können, um Anliegen an den Elternausschuss weiterzuleiten.
- Konkrete Anliegen einzelner Eltern, die sich an Leitung oder die Fachkräfte in der Gruppe richten, werden nicht stellvertretend von Elternausschussmitgliedern geklärt, sondern wie oben beschrieben.

## 6.5 *Eingewöhnung*

In der Kita St. Elisabeth gewöhnen wir die Kinder in Anlehnung an das „BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL“ ein. Dieses Modell sieht eine schrittweise Eingewöhnung in den Kita-Alltag vor. Das Kind baut zuerst eine Beziehung zu einer Fachkraft auf, die als sein/e Bezugserzieher\*in fungiert und nimmt nach und nach Kontakt zu den Kindern und anderen Erzieher\*innen der Gruppe auf. Dieser Prozess gestaltet sich in folgenden Schritten:

- Informationsphase
- dreitägige Grundphase
- erster Trennungsversuch
- die Stabilisierungsphase
- die Abschlussphase

Da jedes Kind unterschiedlich viel Zeit zur Eingewöhnung benötigt, findet der Eingewöhnungsprozess in enger Absprache mit dem Fachpersonal statt. Es ist erforderlich, dass Eltern sechs bis acht Wochen für die Eingewöhnungsphase ihres Kindes einplanen und das mit ihrem Arbeitgeber absprechen.

Bei Personalmangel oder Fehlen der Bezugserzieherin kann es auch vorkommen, dass die Eingewöhnung kurzfristig ausgesetzt werden muss bis wieder eine verlässliche Bezugsperson für das Kind zur Verfügung steht.

siehe auch: Leitfaden zur Eingewöhnungszeit (SpeQM)

## *6.6 Veranstaltungen, Feste und Aktionen*

Das Kindergartenjahr in unserer katholischen Einrichtung ist geprägt durch das Kirchenjahr mit seinen Hochfesten. Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin, Hl. Elisabeth, Nikolaus sind für unser Haus in christlicher Trägerschaft ein wesentlicher Bestandteil. Einige Feste werden gemeinsam mit den Familien gefeiert, andere feiern wir mit den Kindern in der Kita. Inhalte und Hintergründe vermitteln wir gruppenübergreifend oder gruppenintern auf kindgerechte Art. Adventsstuhlkreise, gemeinsames Frühstück, Ausflüge, Elternabende und Elternaktionen finden ebenfalls angelehnt an den Jahreskreis oder themen- und projektorientiert statt.

## *6.7 Partizipation/ Beteiligungsformen für Eltern*

Alle Eltern sind eingeladen, die Arbeit in der Kita aktiv zu unterstützen, mitzugestalten und ihre Kompetenzen einzubringen. Dies kann mit einzelnen Aktionen, bei Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten und durch die Mitarbeit in folgenden Gremien geschehen:

- Elternausschuss
- Förderverein der Kita-St. Elisabeth
- Kita-Beirat (siehe Punkt 6.7.2)
- Stadtelternausschuss (STEA) oder Kreiselternausschuss (KEA)
- Landeselternausschuss (LEA)

### 6.7.1 *Elternversammlung und Elternausschusswahl*

Zu Beginn des neuen Kita-Jahres bis spätestens Ende Oktober findet jährlich für die gesamte Elternschaft die Elternversammlung statt.

Diese Versammlung hat folgende Aufgaben:

- Entgegennahme von Berichten über „wichtige Entwicklungen“
- Die „Erörterung grundsätzlicher Fragen“
- Die Wahl des Elternausschusses
- Die Wahl von zwei Delegierten für die jeweiligen Stadt- oder Kreiselternausschüsse

„Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.“ (Auszug aus dem Kitagesetz RLP-Elternausschussverordnung §3)

Die Aufgaben von Kreis-/Stadtelternausschuss und Landeselternausschuss finden Sie in der Broschüre „Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen Kitas.“

In seiner konstituierenden Sitzung wählt der Elternausschuss die/den Vorsitzende/n und die/den stellvertretende/n Vorsitzende\*n sowie zwei Delegierte für den Kita-Beirat.

### 6.7.2 *Kita-Beirat*

Kita-Träger, Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte und Elternausschuss tragen gemeinsam eine besondere Verantwortung für die Qualität in der Kindertagesstätte. Seit dem 1. Juli 2021 ist für alle Kitas in Rheinland-Pfalz eine Struktur für diese Kooperation und Verantwortungsgemeinschaft vorgesehen: der Kita-Beirat nach § 7 des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTaG). Danach treffen sich alle

Gruppen, die Verantwortung für das Wohl der Kinder tragen, sowie eine pädagogische Fachkraft, die die im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder einbringt, gemeinsam. In der Regel erfolgt dies einmal jährlich. Gegenstand ihrer Beratung sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

### *6.7.3 Förderverein*

Der Förderverein der Kita St. Elisabeth besteht seit dem 11. Dezember 2008 und ist ein eingetragener Verein der gemeinnützig anerkannt ist. Er hat zum Ziel, die Kita zu unterstützen und trägt durch Aktionen, Spenden und Mitgliedsbeiträge einen Teil dazu bei, dass besondere Anschaffungen für den Spielbereich unserer Kinder gemacht werden können. Alle gespendeten und gesammelten Mittel kommen somit ausschließlich der katholischen Kita St. Elisabeth zugute. Er setzt sich aus dem Vorstand und den Mitgliedern zusammen und bespricht mit den Erzieherinnen und dem Elternausschuss mögliche Anschaffungen. Jeder kann Mitglied werden und durch die Mitgliedschaft unsere Kindertagesstätte unterstützen.

### *6.8 Spielgruppe für Familien – vor der Eingewöhnungszeit*

Seit Juni 2024 bieten wir für alle Familien, die eine Betreuungszusage in unserer Kindertagesstätte erhalten haben, aber noch keine Eingewöhnung ansteht das Angebot einer regelmäßigen Spielgruppe an. Die Spielgruppe trifft sich unter Anleitung unserer Kita-Sozialarbeiterin im 14-tägigen Rhythmus zum gemeinsamen Spiel. Die Gruppe wechselt die Gruppenräume, Bewegungsräume innerhalb der Kita, um den Familien sowie auch den Kindern ein Kennenlernen unserer Räumlichkeiten zu ermöglichen. So möchten wir allen zukünftigen Familien und Kindern unserer Einrichtung die Eingewöhnungszeit erleichtern. Sobald die Eingewöhnungszeit beginnt, endet die Spielgruppenzeit.

## 7. Unsere Arbeit im Team



8

Für das Gelingen unserer Arbeit halten wir die Transparenz der Abläufe und der Entscheidungen für unabdingbar. Alle Beteiligten sind dafür verantwortlich, die nötigen Informationen zu erfragen, bzw. erhaltene Informationen an die zuständige Stelle weiterzuleiten. Die Leitung der Kindertageseinrichtung ist für die Festlegung, Koordinierung und Aufrechterhaltung der internen und externen Kommunikationswege verantwortlich.

Die gegenseitige Wertschätzung zeigt sich im Umgang miteinander, auch im offenen Umgang mit Konflikten und im konstruktiven Umgang mit Fehlern, Schwächen und Problemen. Es leitet uns eine konstruktive Fehlerkultur. Fehler kommen vor. Wir können sie analysieren, aus ihnen lernen und gemeinsam an Verbesserungen arbeiten.

**Ein sachlicher und lösungsorientierter Umgang mit Konflikten bildet eine Grundlage der Zusammenarbeit im Team.**

---

<sup>8</sup> [https://as1.ftcdn.net/v2/img/01/07/76/70/1000\\_F\\_107767071\\_gGhjrUP2YE2zUjz57BquZtGCEAJQBzSh.jpg](https://as1.ftcdn.net/v2/img/01/07/76/70/1000_F_107767071_gGhjrUP2YE2zUjz57BquZtGCEAJQBzSh.jpg)

Konkret heißt das:

- Wir sprechen direkt mit demjenigen, an den sich die Kritik richtet.
- Wir verweisen Beschwerden an die richtige Stelle
- Wir kennen die Verantwortlichkeiten im Kita-System und richten unsere Beschwerden an die richtige Stelle.
- Lässt sich der Konflikt nicht im direkten Austausch klären, suchen wir einen Vermittler, der dann mit allen am Konflikt Beteiligten gemeinsam spricht

### *7.1 Dienstbesprechung für Gesamtteam und Gruppenteam*

In der wöchentlich stattfindende Dienstbesprechung plant und reflektiert das Team die gruppenübergreifende bzw. gruppeninterne pädagogische Arbeit und klärt Organisatorisches. Die Dienstbesprechung findet außerhalb unserer Öffnungszeiten statt.

### *7.2 Planungstag für organisatorische Inhalte/ Konzeptionstage / Teamfortbildungen*

Zu Sicherung und Fortentwicklung der konzeptionellen Arbeit, aber auch zu organisatorischen Planungen und Terminfestlegungen, finden Planungstage, Konzeptionstage, Teamtage und Teamfortbildungen statt. Dabei geht es darum, Strukturen, Grundsätze und Inhalte unseres pädagogischen Handelns zu reflektieren und sie an neue Entwicklungen im Kita-Bereich anzupassen und die Arbeit zu organisieren und Abläufe aufeinander abzustimmen.

Diese Tage finden im Rahmen unserer Schließzeiten statt.

Kontinuierlich nutzen wir unsere Teamtage um unsere Konzeption, unser Qualitätsmanagementsystem (SpeQM) sowie unser Schutzkonzept (ISK, Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII / sexueller Missbrauch) weiterzuentwickeln, neue pädagogische Handlungsweisen kennenzulernen und Prozesse im Kita-Alltag zu reflektieren.

### 7.3 *Dienstplan*

Die Dienstplangestaltung richtet sich nach den notwendigen betrieblichen Abläufen und der benötigten Personalkapazität in Kern- und Randzeiten. Wünschen zur Gestaltung der Arbeitszeit kann Rechnung getragen werden, wenn die betrieblichen Abläufe nicht beeinträchtigt werden und Leitung/Team diese Entscheidungen mittragen.

Im Dienstplan sind neben den Zeiten für die unmittelbare Arbeit am Kind auch Zeiten für Dienstbesprechungen und mittelbare Arbeitszeiten zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit verankert.

### 7.4 *Fortbildungen*

Die Mitarbeiter \*innen bilden sich kontinuierlich durch fachliche Lektüre, Fachvorträge, Veranstaltungen und Fortbildungen fort. Sie können fünf Tage im Jahr für Fortbildungen freigestellt werden. Die Einrichtung verfügt über einen Fortbildungsetat.

### 7.5 *Mitarbeitergespräche*

Einmal im Jahr führt die Leitung mit jedem Mitarbeiter/jeder Mitarbeiterin ein strukturiertes Personalentwicklungsgespräch (nach dem Leitfaden des KTK Einrichtungshandbuchs).

### 7.6 *Neue Mitarbeiter\*innen*

Neue Mitarbeitende werden nach dem Einarbeitungsplan für pädagogische Fachkräfte (siehe KTK-Einrichtungshandbuch) eingearbeitet.

## 8. Ausbildungsstätte für Praktikanten\*innen

Unsere Kita bietet Auszubildenden für den Ausbildungsweg zur/m staatlich anerkannten Erzieher\*in eine qualifizierte Praxisanleitung an. Die Praktikant\*innen werden von ihrer Anleitung begleitet und fachlich unterstützt.

Ebenso können Schulpraktikant\*innen ab einem Praktikumszeitraum von 14 Tagen einen Einblick in den Beruf der Erzieher\*in erhalten.

Ein Leitfaden zur Einarbeitung von Berufspraktikant\*innen liegt vor (Siehe KTK Einrichtungshandbuch).

## 9. Vernetzung und Kooperation

### 9.1 Das Netzwerk unserer Kindertageseinrichtung

Träger der Kita St. Elisabeth ist die Pfarrei Hl. Klara von Assisi. Als Verwaltungsorgan ist der Verwaltungsrat mit seinem Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Pfundstein, unser Ansprechpartner.

#### **Öffentliche Institutionen**

Unsere Kita hat Kontakte zu Institutionen wie: kommunale Verwaltung, Kreisverwaltung, Landesjugendamt, den örtlichen Grundschulen, Bücherei, Rathaus, Gesundheitsamt, Erziehungsberatung usw. und kooperiert mit ihnen.

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit greifen wir gerne auf öffentliche Angebote zurück, wie zum Beispiel:

Zahnschule und Ernährungsberatung, Feuerwehr, Polizei, Erste-Hilfe-Kurs des DRK für Kinder, Theater im Jugendzentrum Blaubär, Forstamt, Vogelpark, Greifvogelstation usw.

#### **Therapeuten**

In den Entwicklungsstandgesprächen machen wir Eltern auf eine bedarfsgerechte Unterstützung und mögliche Förderungsmaßnahmen für das Kind außerhalb der Kita aufmerksam. Der Weg führt Eltern dann zum Kinderarzt und/oder zu weiteren frühpädagogischen/ therapeutischen Einrichtungen. Wenn es sinnvoll ist und von

den Eltern gewünscht wird, tauschen wir uns mit den Therapeut\*innen aus, um die Förderung der einzelnen Kinder zu optimieren.

### **Leiter\*innen**

Die Kitaleitungen sind untereinander vernetzt und treffen sich zu Leiter\*innenkonferenzen der Caritas, zu Dienstgebergesprächen, zu Coachings usw.

### **Verwaltung**

Der Kindergarten wird durch die Regionalverwaltung Neustadt und das Bischöfliche Ordinariat verwaltet (Finanzen, Personal).

### **Schulen**

Kooperiert wird mit den Grundschulen vor Ort, den Fachschulen für Erzieher\*innen, den Förderschulen und Schwerpunktschulen, sowie weiterführenden Schulen im Rahmen der Schulpraktika usw.

### **Jugendamt**

Im Rahmen der öffentlichen Jugendhilfe arbeitet das Jugendamt eng mit den Kitas der freien Träger zusammen. Das Kreisjugendamt ist für die Bedarfsplanung (Kinder und Personal) verantwortlich, um ein bedarfsgerechtes Angebot an Kita-Plätzen bereitzustellen. Das Landesjugendamt erteilt die Betriebserlaubnis.

## **9.2 Kita-Sozialarbeit**

Im Rahmen des, durch die Einführung des neuen Kita-Gesetz etablierten Sozialraumbudgets, wird die Kita-Sozialarbeit durch die Landesebene finanziert. Die Verteilung des Budgets und die Umsetzung erfolgt durch das zuständige Jugendamt. Das für uns zuständige Kreisjugendamt Bad Dürkheim hat die evangelische Heimstiftung mit der Vergabe der Stellen beauftragt. Unter der Trägerschaft von Liberi steht unserer Einrichtung nun eine Kita-Sozialarbeiterin für 19 Stunden pro Woche zur Verfügung.

An festgelegten Wochentagen steht die Sozialarbeiterin als Beratung für Eltern zur Verfügung. Ebenso berät, begleitet und unterstützt sie das pädagogische Personal bei Fragen und Anliegen hinsichtlich der Entwicklung von Kindern.

## 10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Das Leben und Arbeiten in unserer Kindertageseinrichtung ist auf kontinuierliche Weiterentwicklung angelegt. Wir nehmen gesellschaftliche Veränderungen wahr, die Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen haben und orientieren die Arbeit in unserer Kita an den Bedarfen der Kinder und ihren Familien sowie an den gegebenen Rahmenbedingungen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen.

Unser Qualitätsmanagementsystem (SpeQM - KTK Gütesiegel) dient dazu, die in Leitbild und Konzeption verankerten Qualitätsziele umzusetzen. Interne Audits, eine systematische konstruktive Fehlerkultur, ein transparenter Umgang mit Beschwerden und konsequente Korrekturmaßnahmen tragen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung bei.

Unsere Kindertagesstätte St. Elisabeth wurde, nach bestandener Evaluation im September 2024, mit dem KTK-Qualitätsbrief ausgezeichnet. Im Jahr 2029 steht die nächste Re-Evaluation an.



9

---

<sup>9</sup> [https://t4.ftcdn.net/jpg/01/02/27/37/240\\_F\\_102273747\\_OzlnXYtHRTvoBucc7l0icU20WvtMXBel.jpg](https://t4.ftcdn.net/jpg/01/02/27/37/240_F_102273747_OzlnXYtHRTvoBucc7l0icU20WvtMXBel.jpg)

## 11. Literaturverzeichnis

Gesetzliche und konzeptionelle Grundlagen:

- das Kindertagesstättengesetz (KiTaG) von RLP
- SGB VIII,
- §8a SGB VIII Schutz des Kindeswohls (Umsetzungsvereinbarung in kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Speyer),
- KTK, SpeQM Einrichtungshandbuch,
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz,  
[https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/04\\_Service/BEE/index.html#p=Titel](https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/04_Service/BEE/index.html#p=Titel)
- Ordnung für Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer,
- UN-Kinderrechtskonvention,
- Fachkräftevereinbarung RLP,
- Landesdatenschutzgesetz,
- Infektionsschutzgesetz,
- Biostoffverordnung,
- Arbeitszeitgesetz,
- Arbeitsvertragsrichtlinien
- Handreichung zum Kita-Beirat  
[https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/01\\_Themen/11\\_Demokratiepaedagogik/Kita-Beirat/Handreichung\\_Kita-Beirat.pdf](https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/01_Themen/11_Demokratiepaedagogik/Kita-Beirat/Handreichung_Kita-Beirat.pdf)
- Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen KiTas  
[https://www.lea-rlp.de/wp-content/uploads/LEA\\_Elternmitwirkungsbroschuere\\_2-Auflage\\_Mai-21.pdf](https://www.lea-rlp.de/wp-content/uploads/LEA_Elternmitwirkungsbroschuere_2-Auflage_Mai-21.pdf)
- Berliner Eingewöhnungsmodell  
<https://www.familienleben.ch/kind/betreuung/berliner-modell-so-funktioniert-die-eingewoehnung-in-die-kita-5714>
- Bilder lizenz- und kostenfrei von Pixabay/iStock-photo

## 12. Impressum

Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth

Mozartstraße 20

67454 Haßloch

Tel: 06324/80684

**Einrichtungsnummer:** 6745401



### **Trägerschaft:**

Pfarrei Hl. Klara von Assisi

Rösselgasse 4

67454 Haßloch

Tel: 06324/2148

